

Hoffnung für den Aargauerplatz

Versuchsbetrieb mit einem provisorischen Kreislauf an einem neuralgischen Aarauer Verkehrsknoten in Sicht

Das Projekt stammt aus dem Jahr 2002. Jetzt soll der Verkehrsknoten Aargauerplatz in Aarau endlich einen Kreislauf erhalten, vorerst provisorisch.

VON HERMANN RAUBER

Baden hat seine berühmte «Piazza insalata» (Schulhausplatz), die Kantonshauptstadt Aarau ihren gefürchteten Aargauerplatz. Das Verkehrsregime vor dem historischen Aargauer Regierungsgebäude ist seit Jahrzehnten Objekt planerischer Bemühungen. Es sind mittlerweile bald acht Jahre her, seit der Aarauer Einwohnerrat einen Verpflichtungskredit absegnete, und zwar 200 000 Franken für einen Versuchsbetrieb «Alternativprojekt Bahnhofstrasse». Die neue Verkehrslösung sah auf dem Aargauerplatz, der städtischen Drehscheibe aus vier Himmelsrichtungen, einen provisorischen Kreislauf mit 24 Meter Durchmesser vor, verbunden mit Dosierpforten von Süden und von Westen her.

SEITHER IST VIEL WASSER die Aare hinuntergeflossen. Auf dem Aargauerplatz aber hat sich nichts verändert. Denn die rasche Umsetzung wurde durch Beschwerden blockiert, von denen eine noch immer vor Bundesgericht hängig ist. Immerhin hat «Lausanne» den rechtlichen Bedenken die aufschiebende Wirkung entzogen. Zur Erleichterung von Stadtmann Marcel Guignard, der betont, dass man «umgehend» mit der Realisierung beginnen könnte. Ganz so einfach ist die Chose allerdings nicht. Der Kanton Solothurn hat im Streit über die geplante Pfortenanlage für die Dosierung des Verkehrs in Stosszeiten in der Wöschnau noch immer nicht entschieden. Deshalb muss die Bauherrschaft das entsprechende Lichtsignal auf Stadtgebiet, unmittelbar bei der Abzweigung Roggenhausen, versetzen.

FEDERFÜHREND IN SACHEN Aargauerplatz ist das kantonale Departement Bau, Verkehr und Umwelt, handelt es sich doch um eine Kantonsstrasse. Peter Mühlebach, Chef Tiefbau beim Stadtbauamt Aarau, drängt bald acht Jahre nach dem Kreditbeschluss endlich auf eine Umsetzung und möchte den Versuchs-



Der Aargauerplatz als Aarauer Verkehrsdrehscheibe.

betrieb auf dem Aargauerplatz bereits «nach den Sommerferien» aufnehmen. Beim Kanton ist man beim Terminplan etwas weniger forsch. «Wir können mit den baulichen Massnahmen erst beginnen, wenn das Urteil des Bundesgerichts zur Beschwerde vorliegt», beharrt Georges Stauffer vom Baudepartement.

TROTZDEM SIND IM JANUAR die Vorarbeiten in der Verwaltung angelaufen. Im Moment allerdings sind die vorhandenen Kapazitäten an Verkehringenieuren durch den Staffelezzubringer und den Autobahnanschluss Oftringen-Wiggertal gebunden. Engpässe gibt es laut Stauffer aber auch bei den Lieferfristen der drei benötigten Lichtsignalanlagen,

an der Oberen Vorstadt, am Rain und an der Schönenwerderstrasse. Beim Kanton geht man also eher von einem Baubeginn im Spätherbst 2010 aus. Weil die Witterung im Winter für den Tiefbau ungünstig ist, dürfte es gemäss Stauffer wohl Frühling 2011 werden, bis der Versuch mit dem Kreislauf auf dem Aargauerplatz in Aarau starten kann.

SOLLTE DIE TESTPHASE zeigen, dass die Verkehrsführung über einen Kreislauf am Aargauerplatz zum Kollaps führt, wird man laut Peter Mühlebach wieder zum gewohnten Regime mit dem winkenden Securitas-Mann auf der Kanzel zurückkehren und nach anderen Lösungen suchen müssen. Zum 2002 vom Einwohnerrat beschlossenen Bauprojekt gehört neben dem Aargauerplatz in einer zweiten Phase auch die Neugestaltung der Bahnhofstrasse. Die «städtebauliche Repräsentationsachse» der Kantonshauptstadt wurde bereits vor acht Jahren als «unattraktiv» und für Velofahrer und Fussgänger als «gefährlich» bezeichnet. Vor allem die Querung der breiten Fahrbahn, die in jüngster Zeit wegen des Bahnhof-Neubaus wieder in die Schlagzeilen geraten ist, soll durch einen Mittelstreifen entschärft werden, der für eine «moderne Möblierung» sorgen soll. Auch hier ist vorgesehen, vor einer fixen Installation vorerst einen Testlauf über einen Zeitraum von drei bis vier Monaten vorzunehmen.

NACHRICHTEN

Schneller Fang der Kantonspolizei

AARAU/OTHMARSINGEN Innerhalb einer Stunde verübten am Freitagabend zwei junge Männer einen Raubüberfall und einen Entreisssdiebstahl. Kurz nach 21 Uhr wurde die Einsatzzentrale der Kantonspolizei telefonisch über einen Raubüberfall beim Bahnhof Aarau informiert. Zwei jüngere Männer, einer mit schwarzer Hautfarbe, sollen einen Passanten mit einem Messer bedroht und von ihm Geld gefordert haben. Aufgrund der Messerdrohung händigte das Opfer ihnen sein Geld aus. Nur 30 Minuten später wurde ein Entreisssdiebstahl gemeldet, welcher sich im Zug von Aarau nach Othmarsingen ereignet habe. Bei der Täterschaft soll es sich um einen jungen weissen Mann und einen jungen Mann mit dunkler Hautfarbe gehandelt haben. Kurz vor 22 Uhr konnten die beiden Verdächtigen beim Bahnhof Othmarsingen verhaftet werden. Bei den Tätern handelt es sich um einen 18-jährigen Kosovaren und einen bald 16-jährigen Kongoleser. Beide sind der Polizei bekannt. Die zuständigen Untersuchungsbehörden erliessen Haftbefehle. (Zf)

Alkohol nach wie vor das grösste Problem

SUCHTHILFE Die Aargauische Stiftung Suchthilfe AGS hat mit ihren Dienstleistungen im vergangenen Jahr 33 250 Personen direkt erreicht. Die Suchtprävention Aargau war in Kontakt mit 7018 Personen. 2543 Angehörige und Betroffene suchten mit ihren Frage- und Problemstellungen die Suchtberatung auf. Auf den beiden Websites www.suchthilfe-ags.ch und www.rauschzeit.ch surfen 23 689 Personen. Die Suchtprävention Aargau hat 223 Aufträge in den Bereichen Arbeit, Familie, Freizeit, Gemeinde und Schule bearbeitet und abgeschlossen. 158 dieser Aufträge bezogen sich auf Fragen der Suchtprävention allgemein, insbesondere Früherkennung. Bei den Substanzen war in der Suchtberatung weiterhin Alkohol mit 1191 Klientinnen und Klienten das grösste Problem, gefolgt von Cannabis (476). Essstörungen, Spiel- und Mediensucht waren in 145 Fällen Inhalt der Beratungsarbeit. Neu aufgebaut wurde in Aarau und Baden die Spielsucht-Beratung. In diesem Jahr werden für Menschen aus suchtselasteten Familien neu Elternkurse und Kindergruppen angeboten. (Zf)

Schon im Januar eine «Mundfreude» für den Juni

Das Badener Figura-Theaterfestival steht vor neuen Herausforderungen. Doch vorerst gibt es eine fulminante Einstimmung mit dem Figurenspieler Neville Tranter

Das Figura-Theaterfestival läutete bis anhin jedes zweite Jahr im September die Theatersaison ein. Ab 2010 findet das Festival jedoch im Juni statt.

VON ELISABETH FELLER

Man kennt diesen Gesichtsausdruck: Halb verschmitzt, halb verschlossen. Lothar Drack, künstlerischer Leiter des Figura-Theaterfestivals, weiss, mit welchen Neuigkeiten er aufwarten kann, ohne bereits alles zu verraten. Um mit den Rahmenbedingungen anzufangen: Die 9. Biennale des Bilder-, Objekt- und Figurentheaters wird ab 2010 alle zwei Jahre im Juni stattfinden. Damit kommt es nicht zu einem «Doppelfestival» mit Fantoche, dem Festival für Animationsfilm, das auf einen jährlichen Rhythmus gewechselt hat und am September festhält.

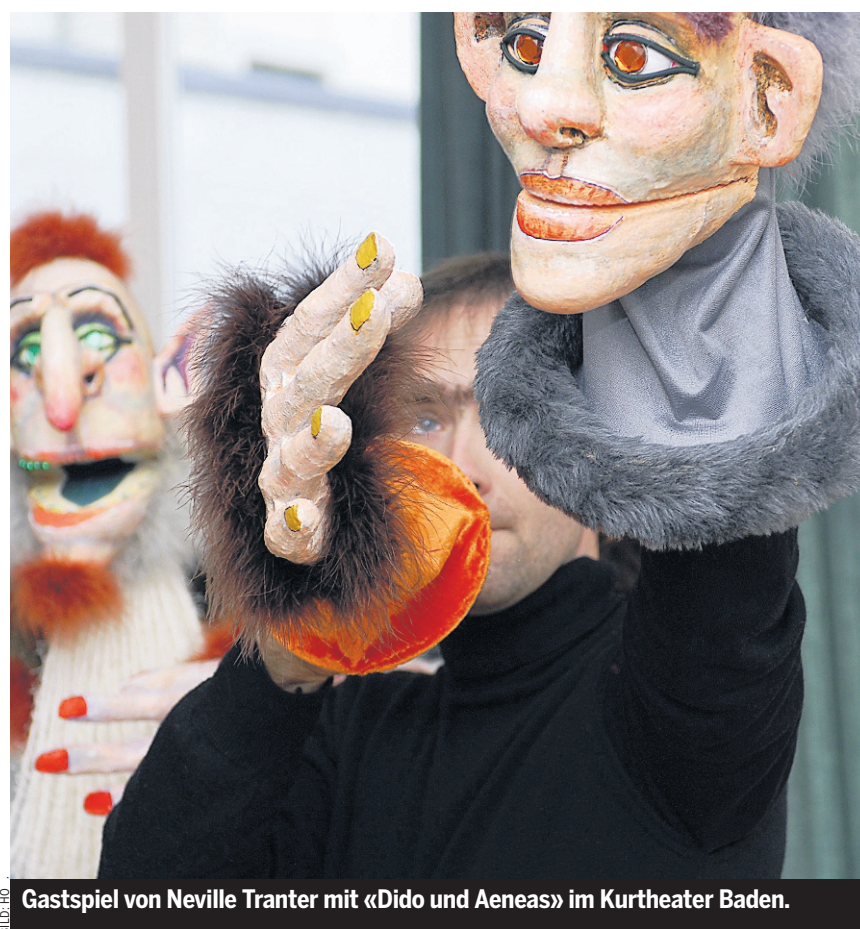
DER JUNI ERSCHEINT als Monat der langen Tage ideal für das Figura-Festival und seine auch auf der Strasse stattfindenden Aktivitäten. «So leicht ist das Umtopfen aber nicht», betont Drack und verweist auf den «im Vergleich zum September wettermässig unstabileren Juni». Mit der Verlagerung in den Frühsommer findet das Festival zudem nicht mehr am Beginn, sondern am Ende der

Theatersaison statt. Ob das Publikum nicht theatermüde sei, orakelt Drack. Die Feuerprobe muss das neue Festival erst bestehen. Wir sagen: Es wird sie!

NOCH LIEGT NICHT alles auf dem Tisch, aber eben doch so viel, dass einem warm ums Herz wird. Einer Figura-Tradition folgend, gibt es auch 2010 einen Prolog. Ihn bezeichnet das Figura-Team freilich lieber mit Amuse-bouche oder auf Deutsch mit «Mundfreude». Sie lässt ein superbes Gericht erahnen und ein solches wird Neville Tranter, einer der grossen Figurenspieler unserer Zeit, dem Publikum am Samstag im Kurtheater Baden auch servieren (siehe Stichwort).

Das Tranter-Gastspiel mit der Purcell-Oper «Dido und Aeneas» ist ein erlebtes Gericht in einer Fülle von Gerichten, die das Figura-Team weniger kocht denn komponiert. Der Mix ist anregend, da die Künstler aus der Schweiz, Österreich, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Italien und Russland stammen. Rund 26 Produktionen, darunter 14 Schweizer Erstaufführungen, sind vom 9. bis 13. Juni in Baden zu sehen.

Lothar Drack scheut vor dem Wort «Lieblinge» zurück. Gleichwohl freut er sich auf einige Truppen ganz besonders. Etwa auf «Hotel Modern». Das holländische Theaterkollektiv genießt einen legendären Ruf, zu dem auch «The Great



Gastspiel von Neville Tranter mit «Dido und Aeneas» im Kurtheater Baden.

Amuse-bouche

Das Amuse-bouche («Mundvergnügen») zum **Figura-Festival** im Juni gibts am Sa, 30. Januar, 19.30 Uhr im **Kurtheater Baden**. Neville Tranter (Figuren) und Die Freitagsakademie spielen die Purcell-Oper «Dido und Aeneas». Der Vorverkauf für das Figura-Festival beginnt im Mai; www.figura-festival.ch. (EF.)

War» beigetragen hat. Nach vielen Anfragen ist es «endlich gelungen, diese Produktion für zwei Vorstellungen ins Kurtheater zu holen», sagt Drack. Worin liegt das Besondere? «Hotel Modern» hat den Live-Animations-Film erfunden: Die Modell-Szenarie wird gefilmt und dann auf die Leinwand projiziert.

Von ganz anderem Zuschnitt ist eine Inszenierung, die das Puppentheater Halle erarbeitet hat: «Buddenbrooks». Jetzt dürften alle jene aufhorchen, die kürzlich hell begeistert waren über die St. Galler «Buddenbrooks» im Kurtheater. Auch die Hallenser spielen John von Düffels Fassung – aber eben mit Puppen. Apropos: Gibt es ein Motto? «Nein. Es gab nie eines. Heuer machen wir eine Ausnahme, weil einige Gruppen sich mit einer international bekannten Figur beschäftigt haben.» Ihr Name? Pulcinella, Punch, Hanswurst und Chaschperli.